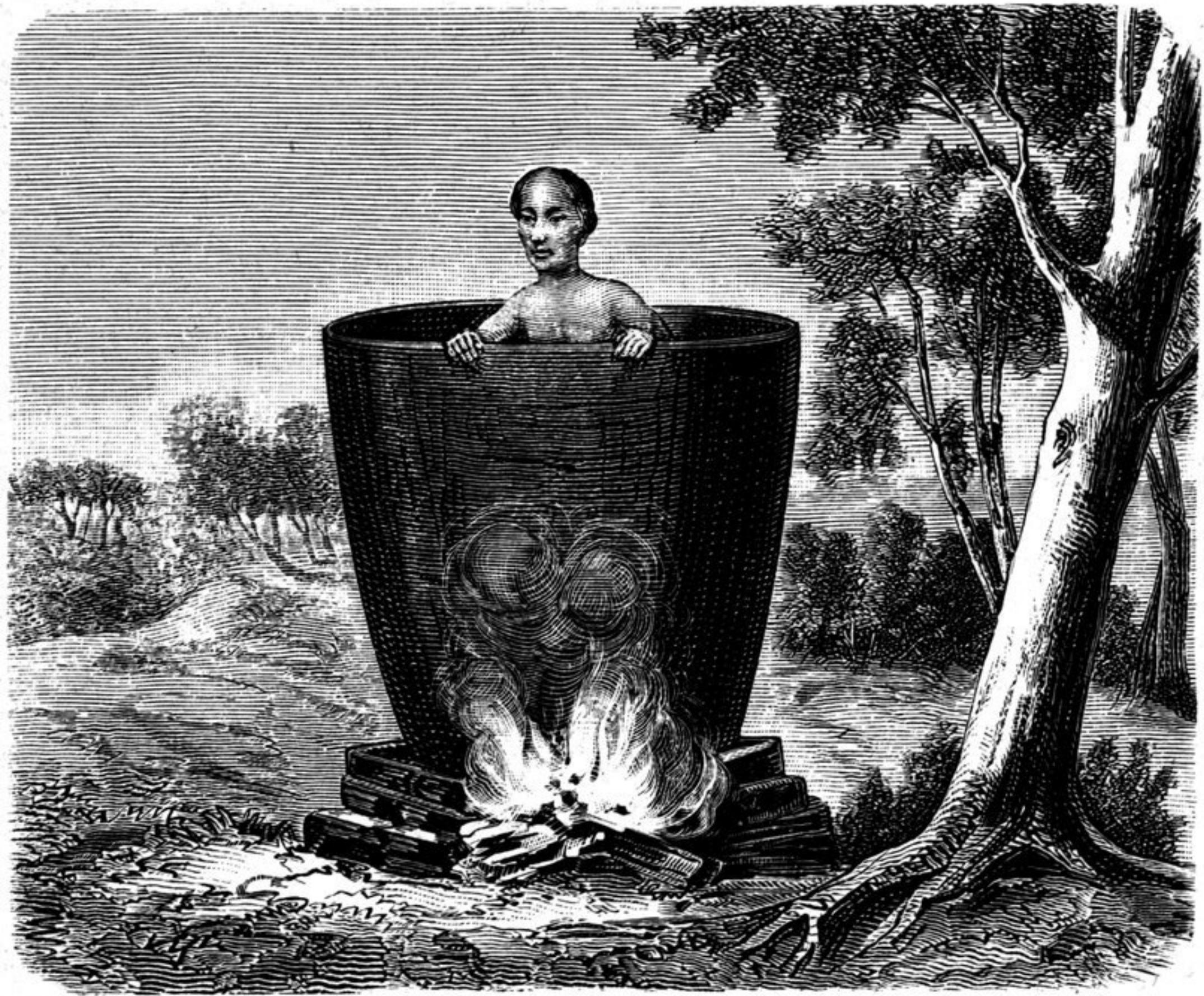


In neuerer Zeit fanden schon Heiraten zwischen Ajnomädchen und Japanern statt, und so verschwinden langsam die alten Sitten des Volkes unter dem japanischen Drucke.

Zum Schlusse meines Bildes über die Insel Jesso kann ich mir die Behauptung erlauben, daß das Colonisationswerk innerhalb zehn Jahren sehr wenig Resultate erzielt hat. Die Küstenstriche sind sandige, unfruchtbar erscheinende Terrainstrecken, welche die eingewanderten Japaner der Bebauung



Kessel zum Fischthranfieden.

nicht für werth halten, die im Inneren lebenden Ajno aber besitzen keinen Sinn für Agricultur *).

*) Es war ein sonderbarer Zufall, daß sich während meiner Anwesenheit auf der Insel die japanische Zeitung „Nogio Zaiji“ mit einer statistischen Schilderung der Bodenverhältnisse befaßte. Sie sagt: Von der Totalfläche entfallen 7000 Quadratmeilen (englisch) auf bebauete Flächen, 6000 Quadratmeilen auf Weideplätze, 5000 Quadratmeilen auf Waldanlagen, 9000 Quadratmeilen auf Felsen und Lava. Nach meinen Erfahrungen schätze ich den bereits bebauten Boden auf höchstens 600 Quadratmeilen (englisch), die benüzbare Weide auf 1000 Quadratmeilen Fläche. Das Wort „Waldanlage“ entspricht keineswegs den thatsächlichen Verhältnissen. Wirkliche Anlagen bemerkte ich nur in der Nähe